

Entwicklung ländlicher Raum (ELaReS), Pilotprojekt Bucheggberg

Resultate und weiteres Vorgehen

10. Dezember 2015

Geschäftsstelle repla, Matthias Reitze

Inhaltsverzeichnis

1. Ziel und Ansatz von ELaReS	3
1.1 Selbstverständnis und Werte (Positionierung)	3
1.2 Zukunftsperspektiven (Ziele und Strategie)	3
1.3 Pilotprojekt Bucheggberg	4
<hr/>	
2. Resultate: Startveranstaltung «Üse Buechiberg»	5
2.1 Vorgehen	5
2.2 Ziele/Stossrichtungen	6
2.3 Konkrete Umsetzungsprojekte	6
<hr/>	
3. Projekt Energie „SoHo“	8
3.1 Organisatorisches	8
3.2 Beschreibung	8
3.3 Weiteres Vorgehen, Pendenzen	9
<hr/>	
4. Projekt Mobilität	10
4.1 Organisatorisches	10
4.2 Beschreibung	10
4.3 Weiteres Vorgehen	12
<hr/>	
5. Projekt Immobilienentwicklung	13
5.1 Organisatorisches	13
5.2 Beschreibung	14
5.3 Weiteres Vorgehen	15
<hr/>	
6. Fazit Pilotprojekt	16
6.1 Würdigung des Prozesses und der Resultate	16
6.2 Empfehlungen für weitere Projekte	16
6.3 Weiterführung Projekt ELaReS	16

1. Ziel und Ansatz von ELaReS

Mit dem Projekt soll eine Antwort auf die verbreitete Rat- und Aussichtslosigkeit im ländlichen Raum gegeben werden, indem:

- / das Selbstverständnis des ländlichen Raums in Beziehung zum urbanen Raum geklärt und gestärkt wird,
- / Zukunftsperspektiven entwickelt und darauf aufbauend konkrete Projekte umgesetzt werden,
- / der Beitrag des ländlichen Raums zum Profil und zur Stärkung des espaceSOLOTHURN herausgeschält wird.

Durch neue Perspektiven, ein gestärktes Selbstverständnis sowie eine Anerkennung des Beitrags zum espaceSOLOTHURN werden Energien gebündelt und die Beziehung zwischen Stadt und Land gestärkt.

1.1 Selbstverständnis und Werte (Positionierung)

Das Selbstverständnis gibt Auskunft darüber, wie der ländliche Raum sich selber sieht und was er sein will. Aber auch über die Werte und Potenziale des ländlichen Raums. Heute ist das Selbstverständnis diffus, weil frühere Sicherheiten infrage gestellt werden und neue Perspektiven fehlen. Das Selbstverständnis steht zwar „über“ den Entwicklungszielen, es kann aber letztlich nur genährt werden durch realistische Entwicklungsvorstellungen. Das Selbstverständnis des ländlichen Raums lässt sich zudem nur in Ergänzung zum städtischen Raum formulieren – sowie umgekehrt.

1.2 Zukunftsperspektiven (Ziele und Strategie)

Ohne plastische Zukunftsbilder ist kein sinnvolles Handeln möglich. Es geht darum, realistische Entwicklungsziele zu formulieren, die sich auf Themen wie Wohnen, Wertschöpfung, Arbeiten, Zusammenarbeit, Zusammenleben, Finanzen oder Kultur beziehen können. Der Zielformulierung voran geht immer eine Analyse der Ist-Situation und der Umfeld-Entwicklungen. Nur so erhalten die Ziele Realitätsbezug. So ist für das Thema Wohnen die Wohnstandortentwicklung der gesamten repla-Region zu betrachten, es sind Wohnpräferenzen verschiedener Zielgruppen zu analysieren etc. Zukunftsperspektiven werden zudem nicht am Schreibtisch real, sondern im Austausch mit den Menschen im ländlichen Raum. Ebenso verhält es sich mit dem Thema Wertschöpfung. Auch hier geht darum, die Ist-Situation zu erfassen und neue Möglichkeiten auszuloten. Dabei geht es auch darum, schlummernde Potenziale zu aktivieren. Somit ist der Weg zur Formulierung von Zielen und Strategien bereits Teil zu deren Realisierung.

Herausforderungen

Wer sind wir, was wollen wir sein?

Realistische Ziele durch Fakten, Partizipation und Aktivierung

1.3 Pilotprojekt Bucheggberg

Der Ausschuss Ländlicher Raum hat sich an zwei Sitzungen mit den Projektzielen und dem Vorgehen auseinandergesetzt. Insbesondere hat er den Beschluss gefasst, die drei ländlichen Teilräume (Bucheggberg, Äusseres Wasseramt und unterer Leberberg) gesondert und nacheinander zu bearbeiten, da jeweils recht unterschiedliche Voraussetzungen vorliegen. Als Pilotregion wurde der Bucheggberg bestimmt, die beiden anderen Räume sollen, basierend auf den im Bucheggberg gemachten Erfahrungen, anschliessend bearbeitet werden.

2. Resultate: Startveranstaltung «Üse Buechiberg»

Im Rahmen eines «World Cafés» wurde die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden am 28. Februar zur Mitwirkung im Projekt ELaReS eingeladen. Die Partizipation der Bevölkerung stand im Vordergrund. In Form von Diskussionsrunden wurden wichtige Handlungsfelder und konkrete Projekte im Bucheggberg herauskristallisiert. Ziel von ELaReS ist es, Selbstverständnis und Werte des ländlichen Raums zu klären und zu stärken, Ziele und Strategien zu formulieren und konkrete Projekte anzukurbeln.

Visionen und Projekte aus
Sicht der Bevölkerung

2.1 Vorgehen

Diskussionsrunden

Nach kurzen Input-Referaten seitens der repla wurden in Gruppen à 8-10 Personen 3 Diskussionsrunden hinsichtlich anzustrebender Stossrichtungen, wichtigen Handlungsfeldern und konkreten Umsetzungsprojekten geführt. Die Ergebnisse wurden jeweils anschliessend an die Diskussionsrunden im Plenum präsentiert. Folgende Leitfragen waren Bestandteil des «World Cafés»:

1. Diskussionsrunde 1: Ziele/Stossrichtungen
«Wie sieht ihr Wunschbild vom Bucheggberg in 20 Jahren aus?»
2. Diskussionsrunde 2: Wichtige Handlungsfelder
«Welche Themen müssen wir im Bucheggberg in nächster Zeit unbedingt angehen, damit wir eine gute Zukunft haben?»
3. Diskussionsrunde 3: Umsetzungsprojekte entwickeln
«Welches Thema haben wir Lust konkret mit einem Projekt anzugehen? Wie heisst das Projekt? Was sind die nächsten Schritte?»



Startveranstaltung



Im Anschluss an die Projektvorschlagserarbeitung konnten sich die Teilnehmer ein Projekt aussuchen, bei dem sie gerne mitwirken würden. Die folgende Darstellung zeigt die Interessenten pro Projekt:

«Grossis Küche»	«Von uns für uns»	«Perlenkette managen»	«Arbeitsplätze»	«Erstberatung Bauvorhaben»	«SOHO-Bucheggberg»	«Mobilität – aber Sicherheit»
5 Pers.	5 Pers.	6 Pers.	1 Pers.	9 Pers.	13 Pers.	8 Pers.

Im Anschluss an die Delegierten Versammlung wurden die Arbeitsgruppen «Ländlicher Raum» und die «AG Bucheggberg» über die Projektideen informiert. Es wurden 2 Projekte (SoHo und Immobilien-Entwicklung) ausgewählt, welche durch die Gemeinden des Bucheggbergs ab 2016 umgesetzt werden sollen. Ziel der Geschäftsstelle Repla ist es, die Selbstorganisation im Bucheggberg bis Ende 2015 aufzugleisen, um so eine nachhaltige Partizipation vor Ort sicherzustellen. Die Eigeninitiative aus der Bevölkerung ist insofern wichtig, als dass die Projekte auf die tatsächlichen Bedürfnisse gerichtet sind.

Selbstorganisation
Projektumsetzungen

Die Interessenten, welche sich an der Veranstaltung im Februar in Tscheppach bei den Projekten eingetragen hatten, wurden im Juni zu einer ersten Projektgruppensitzung eingeladen. Ab diesem Zeitpunkt wurde jeweils in getrennten Gruppen an den beiden ausgewählten Projekten „SoHo“ und „Immobilien-Entwicklung“ gearbeitet. In der Projektgruppe „SoHo“ kristallisierte sich bereits in der ersten Sitzung das Bedürfnis und Interesse heraus, neben dem Thema Erneuerbare Energien auch ein Projekt zur Verbesserung der Mobilität im Bucheggberg aufzugleisen. Ab diesem Zeitpunkt wurden beide Themen von der Projektgruppe diskutiert und ausgearbeitet.

Projektgruppen

3. Projekt Energie „SoHo“

3.1 Organisatorisches

In der Projektgruppe „SoHo“ fanden 3 Sitzungen mit allen Projektgruppenmitgliedern statt. Bei der Einladung zur ersten Projektgruppensitzung wurden alle Interessenten aus der Veranstaltung in Tscheppach angeschrieben. Aufgrund der Rückmeldungen wurden folgende Personen in die Verteilliste aufgenommen:

Gemeinde	Name	Mitarbeiter	Nur Informationen
Biezwil	Bürgi Anton	x	
Biezwil	Bürgi Maggie	x	
Biezwil	Jenni Alfred	x	
Hessigkofen	Lehmann Daniel	x	
Buchegg	Marti Samuel	x	
Mühledorf	Moser Rahel		x
Hessigkofen	Steiner Thomas*	x	
Lüsslingen-Nennigkofen	Zotter Cristina		x
Lüsslingen-Nennigkofen	Gasche Michel	x	
Schnottwil	Ramser Andreas		x
Unterramsern	Reist Daniel		x
Unterramsern	Roten Reto		x
Hessigkofen	Göpf Berweger	x	
Hessigkofen	Patrick Lischer		x

* Leiter Projektgruppe

3.2 Beschreibung

Handlungsfeld gemäss Bedürfnisformulierung der Bevölkerung:
Förderung Energieerzeugung mit nachhaltigen Energieträgern (Holz, Sonne)

Ziel:

Ziel der Projektgruppe SoHo ist die Lancierung eines Pilotprojekts für eine Wärmeverbundanlage mit Holzschnitzelfeuerung. Dadurch sollen die natürliche Ressource Holz aus dem Bucheggberg sinnvoll genutzt werden. Unter anderem ist es eine gute Möglichkeit zur Investition des Vermögens der Bürgergemeinden, das aufgrund der Zinsentwicklung bei den Banken praktisch keine Rendite mehr abwirft. Zudem generiert der

Waldbesitz der Bürgergemeinden aufgrund des tiefen Holzpreises wenig Einnahmen.

Resultate

Das Potential für eine regionale Wärmeverbundlösung wurde grob abgeklärt. Mit dem Resultat, dass eine solche nicht machbar ist, da die Dichte der Energieabnehmer zu klein und die Leitungen zu teuer sind.

In Hessigkofen soll ein Pilotprojekt, aufbauend auf den Erfahrungen mit dem „Solardorf“, aufgeleitet werden. Erste Abklärungen wurden mit einem Berater der AEK angestellt. Es liegt eine Offerte für eine Machbarkeitsstudie (Nahwärmeverbund Hessigkofen, AEK Energie AG) vor. Zudem liegt eine Projektübersicht seitens der AEK vor, in welcher erste Daten zu Hessigkofen und der Machbarkeit eines Wärmeverbunds aufgeführt sind (Projekt Überblick Hessigkofen, AEK Energie AG).

3.3 Weiteres Vorgehen, Pendenzen

Als nächster Schritt muss eine Kontaktaufnahme mit der Bürgergemeinde Hessigkofen stattfinden. Ziel soll sein, die Bewilligung für eine Durchführung der Machbarkeitsstudie (Kosten gemäss Offerte AEK: 2'800 Fr) zu bekommen.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung vom 5. Nov. 2015 wurde festgestellt, dass es im Bucheggberg bereits andere Holzschnitzelfeuerungen unterschiedlicher Betreiber gibt. Diese könnten sich zu einer Beschaffungs- oder Wartungsgemeinschaft zusammenschliessen und so Ressourcen einsparen.

Beschaffungs- oder Wartungsgemeinschaft mit anderen Holzschnitzelfeuerungsanlagen

4. Projekt Mobilität

4.1 Organisatorisches

Es haben 3 Sitzungen im Rahmen der Projektgruppe „SoHo“ (mit der parallelen Entwicklung des Projekts Mobilität) stattgefundenen. Zusätzlich fanden 2 Sitzungen für weitere Abklärungen mit einzelnen Projektgruppenmitgliedern und externen Fachpersonen (PubliRide) statt.

Projektgruppenmitglieder:

Gemeinde	Name	Mitarbeiter	Nur Informationen
Biezwil	Bürgi Anton	x	
Biezwil	Bürgi Maggie	x	
Biezwil	Jenni Alfred	x	
Hessigkofen	Lehmann Daniel	x	
Buchegg	Marti Samuel	x	
Mühledorf	Moser Rahel		x
Hessigkofen	Steiner Thomas	x	
Lüsslingen-Nennigkofen	Zotter Cristina		x
Lüsslingen-Nennigkofen	Gasche Michel	x	
Schnottwil	Ramser Andreas		x
Unterramsern	Reist Daniel		x
Unterramsern	Roten Reto		x
Hessigkofen	Göpf Berweger	x	
Hessigkofen	Patrick Lischer		x

4.2 Beschreibung

Handlungsfeld gemäss Bedürfnisformulierung der Bevölkerung:
Alternative Mobilitätsangebote in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr

Ziel:

Alternative Mobilitätsangebote in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr sind ein grosses Bedürfnis im Bucheggberg. Da die vorhandenen Buslinien zum Teil mit wenig Frequenz unterwegs sind und den Bedarf der Bevölkerung nicht decken, weichen viele auf ein privates Verkehrsmittel aus. Diejenigen Einwohner, welche kein eigenes Fahrzeug haben (vor allem junge und ältere

Menschen), sind benachteiligt. Eine Möglichkeit, diesem Problem entgegenzuwirken, ist die Förderung des Angebots von Mitfahrgelegenheiten.

Resultate:

Es fand eine Abklärung verschiedener Varianten zur Förderung des Angebots von Mitfahrgelegenheiten statt. Folgende 4 Varianten wurden diskutiert:

1. Taxito:

Das Pilotprojekt „Taxito“ (www.taxito.com) macht mithilfe eines kontrollierten Systems freie Plätze in Fahrzeugen für die Allgemeinheit zugänglich. Zusätzlich zu den Bushaltestellen werden Taxito-Säulen aufgestellt und mithilfe einer App Anbieter und Nutzer koordiniert. Der Sicherheitsaspekt ist dank der obligatorischen Registrierung gewährleistet. Die Taxito AG arbeitet mit den Automobilisten der Region, den Gemeinden und den öffentlichen Verkehrsmittel Bus und Bahn zusammen.

2. Eigenbau:

Die Variante „Eigenbau“ ist ein vereinfachtes System der Variante Taxito – ohne Sicherheitsaspekt.

3. Solidaritätsaktion:

Mitfahrgelegenheit als Solidaritätsaktion ohne offizielle Haltestellen. Die Sicherheit ist nicht gewährleistet.

4. PubliRide:

PubliRide wurde von Postauto Schweiz entwickelt und wird somit nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zum bestehenden Angebot verstanden. Es ist ein Mitfahrnetzwerk für Gemeinden, mit dem Angebotslücken im ÖV geschlossen und bestehende Ressourcen genutzt werden sollen. PubliRide funktioniert mit einer Online-Plattform, wo sich Interessierte registrieren und dadurch eine Mitfahrgelegenheit anbieten oder suchen können. Die Sicherheit ist dank der Registrierung gewährleistet.

In der folgenden Tabelle sind alle Varianten mit den jeweilig zu beachtenden Aspekten aufgeführt:

	Kosten Installation, Initialisierung	Aufwand Betrieb und Wartung	Aufwand Planung	Aufwand Kommunikation	Sicherheit	Sponsoring möglich	erprobt
Taxito 5 Standorte	Ca. 33'000 (Fr. 6'600 / Standort)	Ca. 33'000 (Fr. 6'600 / Standort u Jahr)	ca. Fr. 5'000	Flyer, Rohtexte für Presse, Web- site etc. gratis (Taxito)	sicher durch App		
Eigenbau 5 Standorte	Ca. 10'000 (ca. Fr. 2'000 / Standort)	gering	ca. Fr. 5'000		wie klassischer Autostop		
Solidaritätsaktion	ca. Fr. 2'000	gering	ca. Fr. 5'000				
Publi Ride Postauto AG	< 15'000	10'000 - 15'000 pro Jahr (Lizenz- kosten, Betreu- ung)	Leistungen Postauto inbegriffen in Grundpreis für Installation: Projektbetreuung Beratung Medienarbeit, Kom- munikation Kommunikationsvorlagen (Flyer, Texte Bilder) Werbung via Postauto		Sicher durch Registration		Im Einsatz seit 2013

4.3 Weiteres Vorgehen

Die Projektgruppe empfiehlt die Variante PubliRide. Einerseits besteht ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis, andererseits ist es eine schon erprobte Lösung, welche von Postauto begleitet wird.¹

Als nächster Schritt soll ein Projektantrag an die Vereinigung der Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten Bucheggberg (VGGB) für ein 2-jähriges Pilotprojekt gestellt werden.

Im Fall einer Umsetzung ist die Finanzierung mit Sponsoren in Betracht zu ziehen.

Bei der Kommunikation des Angebots können Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden, die ihren Eltern und Grosseltern das Angebot, resp. die App- und Web-Lösung erläutern (Vorbereitung im Fach Medienbildung).

¹ Kontaktperson PubliRide: Anja Benesch, email: anja.benesch@postauto.ch

5. Projekt Immobilienentwicklung

5.1 Organisatorisches

In der Projektgruppe „Immobilienentwicklung“, die unter der Leitung von Thomas Ledermann stand, haben 2 Sitzungen mit ausschliesslich Projektmitgliedern und ein Workshop mit einem Bauverwalter und 4 Mitgliedern aus Baukommissionen aus dem Bucheggberg stattgefunden.

Projektgruppenmitglieder:

Gemeinde	Name	Mitarbeiter	Nur Informationen
Lüterkofen-Ichterswil	Derendinger Jürg		x
Messen	Iseli Heinz		x
Biezwil	Jenni Silvia	x	
Lüsslingen-Nennigkofen	Lüthi Maria		x
Lüsslingen-Nennigkofen	Ledermann Thomas	x	
Buchegg	Weibel Valerie		x

Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, beschränkte sich die Teilnahme an den Projektgruppensitzungen leider auf 2 Personen (inklusive Leiter der Projektgruppe).

Für den Workshop am 19. Oktober wurden die Präsidenten der Baukommissionen im Bucheggberg und die Bauverwalter angeschrieben. Ziel war es, aus jeder Gemeinde mindestens eine Vertretung (optimalerweise zwei) für den Workshop zu gewinnen. Schlussendlich nahmen folgende Vertreter am Workshop teil:

- _ Georg Baumgartner, Bauverwalter Buchegg
- _ Michael Gehri, Baukommission Buchegg
- _ Nadja Minnig, Baukommission Messen
- _ Florian Zangger, Baukommission Messen

5.2 Beschreibung

Das Ziel lautet gemäss Auftrag der Startveranstaltung, die bestehende Bausubstanz besser zu nutzen.

Dies beinhaltet sowohl den Aspekt der Verdichtung, als auch die Belebung der Kernzonen/Dörfer und damit einen sozioökonomischen Mehrwert.

Resultate:

Wichtige Aspekte, um die Bausubstanz besser zu nutzen, sind Kommunikation, Dialog und Beratung. Als wichtiger Vorgehensschritt dafür hat sich an der ersten Sitzung der Projektgruppe der Einbezug der Baukommissionen und der Bauverwalter der Gemeinden des Bucheggbergs herausgeschält. In einem Workshop wurde in Erfahrung gebracht, inwiefern hier Handlungsbedarf besteht und welche Massnahmen es braucht, um die bessere Nutzung der vorhandenen Bausubstanz aktiv zu fördern. Folgende Erkenntnisse wurden aus dem Workshop gewonnen:

- Im Bucheggberg ist zwar Bauland vorhanden, aber das meiste ist nicht verfügbar (Baulandhortung).
- Grössere Verdichtung nach Innen ist in ländlichen Gebieten (so auch der Bucheggberg) aufgrund der fast ausschliesslichen Nachfrage nach Einfamilienhaus mit Garten schwierig umsetzbar. Die Nachfrage nach Wohnungen ist vergleichsweise minim.
- Für die Umnutzung der Liegenschaften besteht, sobald es konkret wird, wenig Interesse. Eine Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich einer Umnutzung wäre notwendig. Es müsste auch aufgezeigt werden, dass der Ortsbildschutz Entwicklung nicht hemmt, wenn von Anfang an zusammen gearbeitet wird,
- Um einen Schritt in Richtung Innenentwicklung zu machen, muss der Staat die rechtlichen Vorgaben anpassen bzw. eine individuelle Anpassung an die Gemeinde ermöglichen. Die charakteristisch unterschiedlichen Gemeinden können nicht durchgehend gleich behandelt werden.
- Eine Belebung der Ortskerne und damit die Nutzungsdurchmischung sind zwar wünschenswert, jedoch fehlt es an der Nachfrage (z.B. ist die Neueröffnung eines Geschäfts oder Restaurants wenig lukrativ).
- Die Förderung der Innenverdichtung ist eigentlich nicht Aufgabe der Bauverwaltung/Baukommissionen, sondern Aufgabe des Gemeinderats. Dieser muss definieren, was Ziel der Entwicklung der Gemeinde ist und dementsprechend agieren. Die Strategie ist dabei nicht Top-Down, sondern durch Bottom-up die Bevölkerung zum Handeln zu bringen.
- Beispiel für einen guten Ansatz zur Förderung der „besseren Nutzung der Bausubstanz“ ist der Baukulturgemeindepreis (nach österreichischem Beispiel: landluft.at). Im Bucheggberg könnte ein ähnliches Projekt aufgegleist werden.

Aus Sicht der Bauverwaltungen und Baukommissionen ist Handlungsbedarf also primär im Bereich Sensibilisierung und Kommunikation vorhanden. Häufig scheuen Eigentümer den Aufwand, weil für sie nicht absehbar ist, welche

Hindernisse auf sie zukommen. Hier haben die Baukommissionen und –verwaltungen eine wichtige Aufgabe.

Das Verbreiten von beispielhaften Projekten, wie Innenentwicklung und Umnutzung erfolgreich stattfinden kann, wäre ein Instrument, um bauliche Perspektiven aufzuzeigen und zugleich den Bucheggberg als lebendige, aufgeschlossene Region zu zeigen.

Es wird daher vorgeschlagen, ein Konzept für einen *Baukultur-Preis Bucheggberg* zu entwickeln, der bspw. alle 2-3 Jahre vergeben wird. Das Ziel wäre einerseits das Sichtbarmachen vorhandener Baukultur und andererseits weitere Eigentümer anzuregen, ihre Liegenschaften zu entwickeln.

Es handelt sich also nicht um einen «gestylten» Architekturpreis, sondern um das Prämieren guter, pragmatischer, origineller Lösungen. Der Baukultur-Preis ist Mittel zum Zweck, d.h. mit ihm wird das Thema ins Gespräch gebracht und weitere Prozesse angestoßen.

Um die Kosten im Rahmen zu behalten, sollte die Besetzung der Jury mit Personen erfolgen, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren (nur Spesenentschädigung). Die entstehenden Kosten für Administration und Kommunikation können über Sponsoring (Planer und Architekten, Baumeister der Region) erfolgen.

5.3 Weiteres Vorgehen

Der Lead für das Vorhaben sollte beim VGGB liegen. Das Konzept sollte gemeinsam mit Bauverwaltungen und Baukommissionen entwickelt werden. Allenfalls könnten von Beginn weg auch externe Experten wie das ARP einbezogen werden.

Falls sich die Thematik in den andern beiden ländlichen Teilräumen ähnlich stellt, könnte der Preis später als Baukultur-Preis Ländlicher Raum Espace Solothurn erweitert werden.

Lancierung eines Baukultur-
gemeindepreises

6. Fazit Pilotprojekt

6.1 Würdigung des Prozesses und der Resultate

Mit dem Projekt konnte trotz begrenzter finanzieller und zeitlicher Ressourcen ein erster Meilenstein für die weitere Regionalentwicklung des Bucheggbergs gesetzt werden.

An der Startveranstaltung hat die Bevölkerung gemeindeübergreifend wichtige Eckpunkte der Entwicklung und Handlungsfelder diskutiert und festgehalten. Darauf aufbauend kann die Entwicklungsperspektive für den Bucheggberg als Ganzes weiter präzisiert und konkretisiert werden. Denkbar wäre es bspw., die Veranstaltung „Üse Buechibärg“ regelmässig, alle ein bis zwei Jahre durchzuführen.

Regionalentwicklung ist ein langwieriger Prozess. Überall zeigt sich, dass es darauf ankommt, sogenannte Projekt- und Wissensgemeinschaften aufzubauen, welche die Entwicklung tragen und weiter führen. Dies ist denn auch ein weiteres wichtiges Ergebnis des Prozesses. Mit den drei vorgeschlagenen Projekten wurden solche neue Wissensnetzwerke angestossen, deren Erfolg massgeblich davon abhängt, dass die relevanten Akteure weiterhin mitziehen. Wie die z.T. nachlassende Beteiligung der Interessierten in den Umsetzungs-Projekten zeigt, muss dieser Aufbau durch eine gewisse Leadership der Gemeindepräsidien des Bucheggbergs und allenfalls weiterer Partner wie „Pro Buechibärg“, unterstützt werden.

6.2 Empfehlungen für weitere Projekte

Für allfällige kommende Projekte im ländlichen repla-Raum ist der oben erwähnten Bedeutung des zeitintensiven Aufbaus von Projekt- und Wissensgemeinschaften von Beginn weg Rechnung zu tragen. Weiter ist zu erwägen, ob die die Bevölkerungsbefragung, die einen sehr bescheidenen Rücklauf ergab, durch qualitative Interviews mit verschiedenen Exponentinnen und Exponenten ersetzt werden könnte.

6.3 Weiterführung Projekt ELaReS

An der Abschlussveranstaltung vom 4. November 2015 wurde deutlich, dass eine Verankerung des begonnenen Prozess wichtig ist. Eine weitere Begleitung der drei vorliegenden Projekte durch die repla wird von allen Seiten begrüsst.

Der Ausschuss ELaReS der repla schlägt vor, dass die Resultate allen Gemeindepräsidienkonferenzen der drei ländlichen Teilräume vorgestellt werden. Aufgrund des Interesses und der Bereitschaft zur Mitarbeit soll der Entscheid erfolgen, wie und in welchen Regionen 2016 der Prozess im repla-Perimeter weitergeführt wird.